

## 100 Jahre Fliegen

von Thomas Binder



### Das Flugwesen, es entwickelt sich - Von den Höhen und Tiefen eines Menschheitstraumes in Kamenz.

Bereits vor dem Start von Oswald Kahnts Grade-Eindecker am 26. März 1911 vom Kassernenhof der Kamener Garnison gab es Überlegungen zum Bau eines Ankerplatzes für Luftschiffe in der Stadt. Am 13. September 1909 stellte dazu die "Deutsche Luftschiffahrt-Gesellschaft eGmbH" einen Antrag bei der Stadt, der jedoch aufgrund von Platzmangel und Flugsicherheit abgelehnt wurde. Dennoch gelang es Kamenz mit den Flügen Oswald Kahnts in seinem Grade-Eindecker, zwei Jahre später die ersten Schau-, Unterrichts- und Passagierflüge in der Oberlausitz abzuhalten. Allerdings blieben im Anschluss weitere Erfolge aus, so dass letztendlich Bautzen am 14. September 1913 auf Anregung des Königlich Sächsischen Vereins für Luftfahrt der erste sächsische Flugstützpunkt mit Flugzeughalle eingeweiht werden konnte.

Eine neue Gelegenheit ergab sich für die Stadt Kamenz, als (Der erste Weltkrieg war gerade ausgebrochen!) mit Schreiben vom 20. November 1915 der Königliche Bauausschuss für Fliegerstationen mit dem Vorschlag zur Errichtung einer Fliegerstation an die Stadt herantrat. Der Exerzierplatz in Jesau bot die besten Voraussetzungen. Das Projekt umfasste die Errichtung von acht Flugzeughallen, einem Gleisanschluss, Werftgebäude, Lagerschuppen, Kesselhaus und Werkstätten sowie einem Wirtschaftsgebäude und einer Offiziersspeiseanstalt (folgten bis 1920) als auch Kasernen, zwei Gebäuden für Verwaltung und Unterkünfte für 300 Unteroffiziere und Soldaten, die aber aufgrund des Kriegsendes von 1918 nicht ausgeführt wurden. Ende Mai 1918 feierte der Kamener Stadtrat die Fertigstellung der Eisenbahnanbindung der Fliegerstation mit einer Sonderfahrt und einer anschließenden Begehung der dort bereits errichteten Gebäude - trotz aller Schwierigkeiten, die der noch immer wütende Erste Weltkrieg mit sich brachte. Ein halbes Jahr später endete der Weltkrieg mit einer Niederlage für das Deutsche Reich. Der Versailler Vertrag sah im Artikel 198 vor: "Die bewaffnete Macht Deutschlands darf keine Land- oder Marine-Luftstreikräfte umfassen". Daraufhin begann auch in Kamenz der systematische Abriss der bestehenden Anlagen; d.h. der acht Flugzeughallen sowie der Flugzeuwerft.

Mit der Gründung des Lausitzer Flugvereins, Sitz Kamenz, im Sommer 1927 begann die Renaissance des Flugwesens in Kamenz. Schon wenige Wochen nach der Anmeldung des Vereins fand auf dem Flugplatz ein erster Flugsporttag statt, der zusammen mit der "Aero Express Luftbetriebsgesellschaft Leipzig" ausgerichtet wurde, die dazu mit drei Flugzeugen anreiste. In Folge stellte sich der "Lausitzer Flugverein - Sitz Kamenz" die Aufgabe, eine eigene Flugzeughalle zu errichten und Segelflugzeuge zu bauen. Das Interesse für das Fliegen wuchs. So musste auch der Lausitzer Flugverein den Flugplatz und vor allem die wenigen zur Unterbringung ihrer Flugapparate geeigneten Gebäude seit 1930/31 mit einer Segelfliegergruppe teilen. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten gingen die Planungen hinsichtlich des Flugplatzes dahin, diesen wieder einer militärischen Nutzung zukommen zu lassen. So kam es 1934 zur Einquartierung einer in Kamenz aufzubauenden Fliegerbauschule, die Mitte 1935 in Reichs-Segelflug-Bauschule umbenannt wurde. Spätestens mit der Stationierung der Jagdfliegerschule 1 im Januar 1940 wurde das Gelände seiner neuen militärischen Bestimmung übergeben. Im März 1940 folgte die Flugzeugführerschule A/B 117 und bis 1944 diente der Fliegerhorst zudem der Luftkriegsschule 1 (Dresden) als Arbeitsflugplatz für die Ausbildung von Jagdfliegern. Zusätzlich diente der Flugplatz Kamenz 1944/45 als Erprobungsstelle der Aspera GmbH für Luftschrauben. Ende März 1945 wurde Kamenz Frontgebiet, was die Stationierung von Kampfeinheiten der Luftwaffe zur Folge hatte. Bereits am 20. April 1945 erfolgte die Sprengung weiterer Teile der Anlagen und Einrichtungen des Flugplatzes durch Pioniere der Luftwaffe. Die noch bestehenden Gebäude wurden 1948 durch sowjetische Pionereinheiten gesprengt bzw. abgerissen.

Erst die Wiederbewaffnung Europas führte 1952 zur Reanimierung des Flugplatzes Kamenz, in dem das streng bewachte Gelände von der Sowietarmee durch die Kasernierte Volkspolizei (KVP) übernommen wurde. Zwischen 1953 und 1955 erfolgte der Aufbau und die Inbetriebnahme eines Wachgebäudes, zweier Flugzeughallen, der Luftleitung, des Tanklagers, des Stabs- und eines Unterkunftsgebäudes sowie der Küche (bis 1988 folgten ein Lehrgebäude mit Hörsaal [1973], ein Wohnheim [1977], ein Unterkunftsgebäude und die befestigte Start- und Landebahn [1985], ein neues Lehrgebäude [1987] und ein großes Unterkunftsgebäude [1988]). Schon in der zweiten Jahreshälfte 1952 trafen die ersten Rekruten zum Beginn der theoretischen Ausbildung (in Cottbus) und das technische Personal zur Wartung der Ausbildungsflugzeuge Jak-18 ein. Am 3. Januar 1955 kam es zur eigentlichen Gründung der KVP-Luft mit 100 Flugschülern des Fliegerausbildungsgeschwaders 1 (mit Gründung der Luftstreitkräfte der NVA erfolgte die Umbenennung in Fliegerausbildungsgeschwader 10). Im November 1972 begann die Ausbildung der Piloten für die Transportflieger der Luftstreitkräfte.

Aufgrund der politischen Umwälzungen in der DDR kam es im Juli/August 1991 zur Schließung der Offiziershochschule der LSK/LV und zur Bildung einer Außenstelle der Technischen Universität Dresden auf dem Flugplatz für die Fortsetzung des Studiums ehemaliger Offiziersschüler. Bereits im Sommer 1991 erfolgte die Öffnung des Verkehrslandeplatzes (Erteilung der Zulassung bereits am 2. August 1991) in Verbindung mit einer Zwischenlandung von 160 Flugzeugen im Rahmen des Deutschlandfluges aus Anlass des Lilienthal-Jubiläums und "80 Jahre Deutschlandflug". Im November 2003 erwarb die Flugplatz Kamenz GmbH den Flugplatz vom Bundesvermögensamt, und im Jahr darauf beschloss die Gesellschaft die Ausschreibung für die Betreibung des Flugplatzes sowie den Verkauf von Teilflächen des Flugplatzes und wurde zeitgleich als Eigentümer ins Grundbuch eingetragen. Zudem erklärte der Stadtrat und Kreisrat nach dem Zuschlag in der Ausschreibung ihre Zustimmung für eine künftige Betriebsführung durch den Fliegerclub Kamenz e.V., der mit Wirkung vom 1. Januar 2005 durch das Regierungspräsidium als neuer Betreiber bestätigt wurde. Heute sind auf dem Flugplatz 20 Firmen, Gesellschaften und Vereine ansässig und nach wie vor erfolgt eine Ausbildung von Flugschülern.

Thomas Binder  
Stadtarchivar